Queerdom Post

6. Ausgabe November 2009

Abonnenten *(Stand: 01.11.2009)*: **183**
Facebookgruppe *(Stand: 01.11.2009)*: **71**

Den Winterblues begrunzen

Liebe Leser
Nun hat der Winter die ersten Spuren hinterlassen. Wie schön war es doch, als ich mitten im Oktober nochmals die kurzen Hosen austragen durfte, um einen Tag später in provisorischer Wintermontur den Allerwertesten abzufrieren. Keine schonende Übergangszeit wurde einem gewährt – nein, knallharte Wirtschaftspolitik rief dieser Herr Petrus hervor und schickte gleich noch die erste Grippewelle hinterher. Oder war es doch die Pharmaindustrie, die die Schweinegrippe und deren Massenzwangsimpfungen wieder publik macht? Impfen Schweizer, heisst es nun in allen Lettern. Aber eben, wer fällt schon auf die grösste Zeitungsente von 2009 rein? Österreich ist angeblich das einzige Land, welches keinen einzigen Fall der Grunzkrankheit zu verzeichnen hat. Ob das an der Tiroler Bergluft liegt? Man weiss es nicht genau.

Euer Ronny Bien

Chefsache

Outing & Medienrummel

Ich kann nur sagen, der Oktober war stressig und ziemlich abwechslungsreich. Neuland kam auf mich zu, während andere darin eingeübt sind. Denn es wird ja anscheinend gewissen Promis nachgesagt, dass sie ihre Mediengeilheit ausleben, sobald sie einen Reporterauflauf entdecken. Ich hoffe, dies sagt man mir nun nicht auch nach.
Begonnen hat alles schon Ende September. Die Organisatoren des Coming-out Day und Familienchancen forderten die regionalen Gruppen auf, den 10. Oktober 2009 via Medien publik zu machen. Dem wollten auch wir von Queerdom folgen. Ich setzte mich an den Schreibtisch und stellte ein Communiqué für die Presse zusammen. Da Mann/Frau sagt, dass solche Mitteilungen nur per Mail zu schicken keinen grossen Erfolg bringen, blieb mir nichts anderes übrig als früher aus der Arbeit zu gehen und all die Redaktionen der regionalen Medien anzurufen. Ganze fünf Mal schilderte ich die gleiche Geschichte: „Wer sind wir, was ist der Coming-out Day und was hat es mit der Petition auf sich". Einzig bei der Schaffhauser AZ stiess ich auf offene Ohren und mir wurde versichert, dass sich ein Redaktor bei mir melden wird. Bei allen übrigen vier hiess es, dass ich das Communiqué an die Redaktion mailen sollte. Na gut, ich machte es.

Am Freitagabend, beim traditionellen Feierabend-Aperol im Cranberry läutete mein Handy. Der besagte Redaktor der Schaffhauser AZ war an der anderen Leitung und wir machten den Termin (unter Damenrüüschli) für den nächsten Tag ab.

Bisschen nervös und gespannt auf das Interview stand ich tags darauf in der Webergasse vor den Türen der AZ. Das Gespräch war locker und es sprudelte nur so aus mir heraus. Der Inhalt für den Bericht war da, nur das Foto noch nicht. Der Fotograf konnte nicht kommen. Zwei Tage später dann das Telefon vom Berufsknipser – ob ich Dienstagabend Zeit hätte. Na klar, kein Problem. Ich gehe erneut nach Schaffhausen. Knips, knips. Alles im Kasten. Nun beginnt die Zeit zu Warten. Am Donnerstag erscheint die Zeitung – an diesem Tag war das Geschäfts-Weihnachtsessen.

So war ich an diesem besagten Donnerstag zwischen Realp und Furka, irgendwo im Urner Niemandsland - wo es ausser Heidelbeeren nichts zu Geben scheint - als beim Aussteigen aus der Draisine auf 2000 m.ü.M. mein Handy klingelte. Auf der anderen Seite der Leitung war das Schaffhauser Fernsehen, sie würden gerne am Montagabend ein Rückblick auf den Coming-out Day machen. Gut, Termin gebucht. Freitagnacht, völlig vertieft in den letzten Vorbereitungen, als plötzlich ein E-Mail von einer Radio Munot-Moderatorin einging – ich sollte doch am Samstag um 10:00 Uhr im Studio vorbeischauen. Nun, direkt vom Unterschriftensammeln kam ich völlig ausser Puste da an, als man mich direkt ins Studio setzt. Meine entsetzte Frage, ob dieses Interview „live" wäre, wurde bejaht. Nach Luft ringend und mit grosser Nervosität, die sich gegen Schluss legte, beantworte ich die Fragen. Danach beim Hinausgehen zwischen Tür und Angel wurde mir noch nachgerufen, dass sie mich um 16:30 Uhr anrufen werden, da sie gerne das Fazit in den Abendnachrichten bringen möchten. Fix und fertig von diesem anstrengenden, nassen aber doch sehr positiven Coming-out Day und während dem Abbau des Standes, berichtete ich per Handy das Ergebnis der Radio-Munot-Redaktion.

Zu guter Letzt der Montagabend, 17:00 Uhr vor der CrossBox. Das Team des Schaffhauser Fernsehens kam an und beschloss, aus wettertechnischen Gründen das Gespräch nach drinnen zu verlegen. Klappe auf, Schnitt, Klappe zu. Nach einer halben Stunde ist alles im Kasten. Und von Nervosität dieses Mal keine Spur. Ich glaube, ich habe mich daran gewöhnt und habe dem Coming-out Day alle Ehre gemacht. Alleine am Samstag habe ich mich in den Schaffhauser Gassen vor Hunderten PassantInnen geoutet und alle die nicht in der Stadt waren, haben es aus den Medien erfahren. Ausser sie lesen nur die Schaffhauser Nachrichten. Die haben mich anscheinend mit ihrem Desinteresse gegenüber diesem Thema vor einem Interview verschont. Ich hoffe, diese Medienpräsenz hat der Akzeptanz für Homosexuelle und Queerdom etwas genützt und es war nicht meine Pressegeilheit, die mich dazu bewogen hat da mitzumachen! Tagtäglich wäre mir das zu stressig!

Michael Läubli
Präsident Queerdom

COD Unterschriftenaktion in der Schweiz

(RoB) Als am 29. August 2009 die rund 30 Teilnehmenden den Sitzungssaal der von der Familienchancen.ch organisierte Infotagung verliessen, schienen alle bis in die Zehenspitzen motiviert zu sein: Wir alle gemeinsam wollen diese Petition erfolgreich angehen. Ziel ist, dass in jeder Ecke der Schweiz die Diskussion um das Adoptionsrecht lanciert wird, um die Bevölkerung zu erreichen. Schliesslich sind wir ihnen gegenüber abhängig, damit die Wahlen, die eines Tages vor der Türe stehen, auch zu unseren Gunsten ausfallen werden. Der vorgezogene Coming Out Day vom 10. Oktober 2009 wird zugleich auch als Anlass verwendet, eine nationale Unterschriftenkampagne zu starten. Während fast eineinhalb Monaten waren die regionalen Vereine gefragt, etwas in ihrer Ortschaft zu organisieren.
Nachdem sich der Hype ein bisschen gelegt hat, stand relativ früh schon fest, dass Bern, Basel, Zürich und Schaffhausen je einen Standort stellen. Bemerkenswert ist, dass zum ersten Mal überhaupt in Schaffhausen ein Coming Out Day stattfindet. Auch Frauenfeld plante mitzumachen, jedoch wurde dieses Vorhaben wieder zurückgezogen. Stattdessen schlossen sich relativ spontan die Städte Genf und Zug an und Zürich erhielt noch einen zweiten Standort.
QUEERDOM POST präsentiert exklusiv die Eindrücke der Unterschriftsaktionen am Coming Out Wochenende in der Schweiz.

Bern, Kornhausplatz

220 Unterschriften
Leitung: Maria von Känel

In Bern war die Stimmung sehr gut. Die Bernerinnen und Berner zeigen sich der Petition gegenüber sehr offen und nahmen sogar Unterschriftsbogen mit nach Hause. Ein Zwischenfall überschattete die Aktion, als es zu einer Auseinandersetzung mit Skinheads kam, jedoch glücklicherweise nicht ganz eskalierte. Die Ballone waren sehr begehrt. Es gab sogar Verwechslungen, als Passanten empört der Annahme vorausgingen, dass die CVP den Homosexuellen die Familien verwehren wollen. Nach Klarstellung, dass nicht die CVP, sondern Familienchancen.ch genau das Gegenteil bewirken möchte, wurden die Wogen wieder geglättet.

Fazit QUEERDOM POST: Bern hat seine Aufgabe erfüllt und wird sicherlich nicht die letzte Aktion in der Altstadt durchführen.

Zürich, Bahnhofstrasse

120 Unterschriften
Leitung: Martina Scheibling

An der Bahnhofstrasse war man zu sehr den zielstrebig Shoppenden ausgesetzt, sowie auch den Touristenströmen. Leider fiel auch deswegen der Ertrag ein wenig tiefer aus. Trotz dauerhaftem Regen doch auch ein Erfolg, weil die Passanten zumindest aufmerksam gemacht worden sind.

Fazit QUEERDOM POST: neuer Standort, zum Beispiel den Hirschenplatz im Niederdorf in Betracht zu ziehen.

Zürich, Globus

1500 Unterschriften
Leitung: Uwe Splittdorf

Auch am zweiten Standort in Zürich wurden dem Dauerregen getrotzt und dies machte sich bezahlt: Über 1500 Unterschriften zierten die Petitionsbögen. Zwischenfälle hat es keine gegeben, daher konnte man überaus zufrieden diese Aktion erfolgreich abschliessen.

Fazit QUEERDOM POST: PinkCross und LOS spüren den Aufwind und die langjährige Erfahrungen der Aktiven münzen sich durch diesen Erfolg aus.

Schaffhausen, Schwertstrasse, Fronwagplatz

512 Unterschriften
Leitung: Michael Läubli

Zum ersten Mal überhaupt hat in Schaffhausen ein Coming Out Day stattgefunden, was auch alle Pressestellen, ausser den Schaffhauser Nachrichten, auf den Plan gerufen hat. Während fast zwei Wochen wurde Queerdom-Präsident Michael Läubli von den Medien beansprucht. Auch wenn zeitweise strömen-

der Regen eingesetzt hat, hat diese Aktion eine hervorragende Performance hinterlassen. Negative Reaktionen blieben aus, wenn man die wenigen Ausrufe einiger Jugendliche nicht berücksichtigt. Erfreulicherweise haben sich auch (ungeoutete) Personen gemeldet und waren überrascht, dass Schaffhausen mittlerweile sehr aktiv geworden ist.

Fazit QUEERDOM POST: Schaffhausen ist gerüstet und wird in Zusammenarbeit mit anderen regionalen Vereinen weitere Aktionen planen.

Basel, Barfüsslerplatz

581 Unterschriften

Leitung: Adrian Mangold

Auch die Basler Delegation, unter der Leitung vom Petitionsgründer Adrian Mangold, war tüchtig und sammelte viele positive Resonanzen. Nebst der zufriedenstellenden Anzahl an Unterschriften waren die Reaktionen mehrheitlich positiv. Auch wenn sie vereinzelt auf Ablehnung gestossen sind, pflegt die Region Basel eine offene Haltung gegenüber der Revidierung des Adoptionsrechts zu haben.

Fazit QUEERDOM POST: Basel gibt grünes Licht und plant weitere Unterschriftenaktionen in absehbarer Zeit auf dem Barfüsslerplatz.

Zug, Bundesplatz

10 Unterschriften

Leitung: LesBiSchwul Zug, Mythengay, Fels, Queerup, Lilaphon

In Zug haben sich diverse Vereine, wie LesBiSchwul Zug, Fels, Lilaphon, Mythengay und Queerup versammelt und vor allem auf den COD selbst aufmerksam gemacht und auch auf die Bekanntmachung der einzelnen Organisationen. Bei Dauerregen konnten einige interessante Gespräche mit der Zuger Bevölkerung geführt werden und sie erhielten positive Resonanzen.

Fazit QUEERDOM POST: Die Konstellation vertritt mit den Kantonen Zug, Schwyz und Luzern die Innerschweiz. Grosser Bestand an Potenzial, um in den Hauptorten weitere Unterschriftenaktionen zu organisieren.

Gesamtfazit QUEERDOM POST: Einen grossen und herzlichen Dank an alle Beteiligten, die an dieser grossen Unterschriftenaktionen teilgenommen haben. Mit 2943Unterschriften an einem Tag darf man zufrieden sein. Klar ist, dass bei schönem Wetter – dieses Jahr hat es Petrus wirklich auf die Gay-Community abgesehen – mehr erreicht hätte werden können. Wenn die Ost- und Südschweiz sich ebenfalls anschliessen, wäre ein Ertrag vom Doppelten des am Coming Out Day erreichten Resultates möglich. Dies sollte schon Motivation genug sein. Der Initiator der Petition Adrian Mangold zeigt sich ebenfalls sehr zufrieden: „Dank unserer Aktion am COD haben wir nun gesamthaft über 10000 Unterschriften gesammelt. Durch den immer grösser werdenden Bekanntheitsgrad und deren Vernetzungen gelingt es uns, dass nachwievor regelmässig für die Petition unterschrieben wird." Einen ausserordentlichen Dank spricht Mangold allen aus, die sich während des COD's um diese Aktion bemüht haben und hofft auch, dass bald wieder etwas geplant wird. „Ich bin zuversichtlich, dass wir bis zum Schluss alle zusammen 50000 Unterschriften generieren werden", so Mangold abschliessend.

Die Familienchancen.ch sind auch auf finanzielle Hilfe angewiesen. Helfen auch Sie mit und unterstützen sie den Verein mit einer Spende.
PC-Konto 60-455120-6

gleichechancen
für alle familien

5. QFF-Treffen in Kaiserslautern

(DaB) Am Wochenende vom 09. bis 11. Oktober 2009 war es wieder einmal soweit. Es stand das 5. Treffen der Queer Football Fanclubs (QFF) an. Über 40 Vertreter der schwullesbischen Fussballfanclubs aus Deutschland und der Schweiz traten die Reise in die Pfalz nach Kaiserslautern an. Unser Gastgeber war dieses Mal der Fanclub „Queer Devils", sowie der 1. FC Kaiserslautern. Wie immer wurde ein interessantes Rahmenprogramm zur eigentlichen Tagung am Samstag angeboten. Am Freitag versammelten sich schon die meisten Mitglieder zum geselligen Beisammensein in der „Alten Münz", einem Lokal im Herzen Kaiserslauterns. Dort blieben keine kulinarischen Wünsche offen. Am nächsten Morgen fanden wir uns motiviert und gespannt im VIP-Bereich des Fritz-Walter-Stadions ein. Auch wenn der Tag mit typischem Fritz-Walter-Wetter (Regen) begann, zeigte sich bald schon die Sonne und ermöglichte uns einen tollen Blick auf das schöne Stadion und die Stadt. Fritz Walter war der Kapitän der Weltmeistermannschaft von 1954 und hatte somit einen Anteil am „Wunder von Bern". Unsere morgendliche Runde bestand aus Fussballfans aus Bern, Bielefeld, Bremen, Dortmund, Duisburg, Kaiserslautern, Köln, Leverkusen, Mainz, München, St. Pauli (Hamburg), Stuttgart und Zürich. Nach der Begrüssung stellten sich die neuen Fanclubs aus Zürich, Bremen und Duisburg vor und wurden sogleich einstimmig in die QFF-Familie auf-genommen. Weitere Fanclubs sind gerade in Bochum, Mönchengladbach, Nürnberg und auf Schalke (Gelsenkirchen) in der Entstehung. Nach diesem erfreulichen Programmpunkt mussten leider zwei der bisher fünf Mitglieder des Sprecherrates von QFF und gleichzeitig auch der bisherige Pressesprecher verabschiedet werden. Somit standen Nachwahlen an und es wurden alle vier Bewerber mehrheitlich als neue Mitglieder in den Sprecherrat gewählt. Dieser besteht nun aus jeweils einem Vertreter der Fanclubs aus Bern, Dortmund, Köln, Leverkusen, Mainz, München und von St. Pauli. Vor dem Mittagessen wurde dann noch über diverse vergangene Aktionen in den jeweiligen Fanclubs berichtet und Erfahrungen wurden ausgetauscht. Es gab zudem Berichte über den „freistoss", die offizielle Zeitung von QFF für Mitglieder und Interessierte. Hier wird es die zweite Ausgabe wohl im Dezember geben. Es wurde zudem die beeindruckende

Aktion des DFB (Deutscher Fussballbund) vorgestellt. Dieser hat das letzte Qualifikationsspiel für die Weltmeisterschaft 2010 von Deutschland gegen Finnland unter das Motto „Gegen Homophobie im Fussball" gestellt. Dazu hat der DFB einen Flyer drucken lassen und stellt darauf neben QFF auch EGLSF (European Gay & Lesbian Federation) und BAFF (Bündnis Aktiver Fussball-Fans e.V.) vor. Dieser Flyer wird in vielen Fussballstadien im Männer- und Frauenfussball in Deutschland verteilt werden. Zu finden ist er unter:
http://www.dfb.de/uploads/media/Flyer_Homophobie_RZ.pdf
Dies ist nach jährlicher finanzieller Unterstützung zur Realisierung eines Wagens von QFF beim Cologne Pride, dem Kölner CSD, weiteres beachtenswertes Engagement des DFB. Dies macht Hoffnung, dass sich beim Kampf gegen Homophobie im Fussball nachhaltig etwas ändern kann. Ob Aktionen dieser Art auch in der Schweiz möglich sind, wird sich in nächster Zeit herausstellen, wenn die Fanclubs aus Basel, Bern und Zürich gemeinsam an den Schweizerischen Fussballverband (SFV) herantreten werden. Weitere Vorschläge, wie zum Beispiel ein Sommercamp zur Weltmeisterschaft 2010, stiessen auf breite Zustimmung. Es wurde dann vor der Mittagspause auch schon mitgeteilt, wo unser nächstes Treffen stattfinden wird. Die Bayer04-Junxx und Bayer 04 Leverkusen haben sich bereiterklärt, das 6. QFF-Treffen vom 08. bis 10. Januar 2010 auszurichten.

Am Nachmittag wurde die Runde dann durch Vertreter der Fanorganisationen „Fanarbeit Schweiz", „Unsere Kurve" (Supportersverbände), „Pro Fans" (Ultras), sowie durch Fanbeauftragte aus Kaiserslautern und Mainz, den stellvertretenden Pressesprecher des FCK und einen Vertreter der Ultras Kaiserslautern erweitert. Es wurde lebhaft über die Themen Pyros (vor allem in der Schweiz), Gewalt und mögliche Sanktionen wie Stadionverbote, sowie Homophobie im Stadion diskutiert. Hierbei konnte durch Vertreter der QFF deutlich gemacht werden, was ein wichtiges Ziel der Vereinigung ist. Es ist ein Traum von vielen Schwulen und Lesben, sich ganz offen und ungehemmt im Stadion geben zu können. Dies sollte beinhalten, dass man als Paar auftreten kann und seine(n) gleichgeschlechtliche(n) Partner(in) küssen kann, ohne beleidigt, angepöbelt oder angegangen zu werden. Dieses simple Argument kann für mehr Verständnis bei Menschen sorgen, die schwullesbischen Fanclubs eher abgeneigt sind, da sie es aus ihrer Sicht nicht verstehen können, wieso es extra Fanclubs von Schwulen und Lesben geben muss. Es geht dabei keinesfalls um Abschottung und um eine gewünschte Sonderbehandlung. Man möchte auf sich aufmerksam machen und aufzeigen, dass es bis heute zum Teil ausgeprägte Ablehnung und Homophobie im Stadion, sowie in der gesamten Gesellschaft gibt. Solange Homosexuelle im Stadion auffallen und nicht als selbstver-

ständlich gelten, ist die Präsenz von QFF und der einzelnen Fanclubs mehr als gerechtfertigt und nötig.

Traditionell fand auch dieses Treffen an einem Wochenende statt, an dem die Nationalmannschaften aus Deutschland und der Schweiz spielten und so konnten gemeinsam die Siege von Deutschland über Russland, sowie der Schweiz über Luxemburg gefeiert werden. Nach der erfolgreichen Arbeitstagung ging das Rahmenprogramm weiter. Die Fans betätigten sich abends selbst sportlich und vereinnahmten einen grossen Teil des Bowlingcenters in Kaiserslautern. Zum Teil wurde anschliessend in Kneipen bis spät in die Nacht weitergefeiert.

Am Sonntag traten einige schon bald nach dem Frühstück die teilweise lange Rückreise an und wer noch Zeit hatte, konnte an der Stadionführung teilnehmen und in einem andächtigen Moment das Grab von Fritz Walter besuchen.

Das besondere an diesem Treffen war, dass es in einem Fussballstadion stattfinden konnte und dann sogar noch im VIP-Bereich. Nach dieser erfolgreichen Tagung freuen sich alle auf das nächste Treffen im Januar, bei dem weitere neue Mitglieder in die mittlerweile 19-köpfige Familie aufgenommen werden können.

Links für les-bi-schwule Fussballfans

QFF (Queer Football Fanclubs) = Dachverband für internationale les-bi-schwule Fussballfans, konstituiert aus allen Fanclubmitgliedern, die der QFF angehören
www.queerfootballfanclubs.com

Wankdorf-Junxx = 1. offizieller les-bi-schwuler Fanclub der Schweiz des BSC Young Boys, Bern
www.wankdorfjunxx.ch

Queerpass Basel = 2. offizieller les-bi-schwuler Fanclub der Schweiz des FC Basel
www.queerpass.ch

Letzi-Junxx = 3. offizieller les-bi-schwuler Fanclub der Schweiz des FC Zürich
www.letzijunxx.ch

Der nächste QFF-Treff findet vom 08.-10. Januar 2010 in Leverkusen statt.

Schweiz und ehemalige DDR im Vergleich

(InG) „Schwul ist Mann. Das kann keiner lernen oder anerzogen bekommen. Schwul sein ist eine Gabe." Dieses Zitat stammt aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Wo stehen wir heute? Nach wie vor wird von vielen Menschen die Homosexualität als „Krankheit" oder „nicht von Gott gewollt" angesehen. Zwar wird inzwischen offener damit umgegangen, allerdings gibt es auch einige Unterschiede zwischen Deutschland und der Schweiz.

Auch wenn in der ehemaligen DDR die juristische Emanzipation früher begann als in der BRD, die Schweiz tat erste Schritte in diese Richtung bereits 1929. Im Jahr 1931 genehmigte der Ständerat die Vorlage zur Entkriminalisierung homosexueller Akte unter Erwachsenen. Es dauerte dann nochmals sieben Jahre bis eine Volksabstimmung stattfinden konnte. Diese Wurde dann mit einer knappen Ja-Mehrheit angenommen und im Jahr 1942 trat das Gesetz in Kraft. Damit hat die Schweiz eine der fortschrittlichsten Gesetzgebungen in Europa.

Trotz dieser Gesetze wurden 1957 kurz hintereinander zwei homosexuelle Stricher ermordet und die Medien steigerten dieses Verbrechen zur grossen Sensation mit schrillen homophoben Tönen. Und so kam es im Prozess zu einem Umkehr-Urteil: die Opfer wurden zu Tätern abgestempelt und ihre Mörder kamen mit milden Strafen davon.

In Deutschland war es noch ein wenig schwieriger. Zwar wurde seit 1957 die Verfolgung dieser so genannten „öffentlich uninteressanten Straftaten" durch die Änderung des Strafrechts eingeschränkt, doch erst 1968 kam der hier zuständige §151 zur Geltung. Ein kleiner Rückschlag könnte ein von Dr. Dörner 1967 durchgeführtes Experiment an Ratten gewesen sein, mit dem Ergebnis, dass die Homosexualität heilbar sei.

Wo es in der Schweiz bereits 1922 in Luzern die erste kurzlebige Schwulengruppe gab, entstand in Ostdeutschland erst 1973 die Homosexuelle Initiative Berlin. 1990 entstand dann der „Schwulenverband der DDR" in Leipzig. Dieser wurde 1999 umbenannt in den LSVD und ist noch heute aktiv und als einer der grössten Verbände als Diskussionspartner von Regierung und Opposition anerkannt und wird erhört. Leider ist so ein Erfolg für regionale Vereine kaum vorstellbar.

Auch politisch gibt es Unterschiede. Wo in der Schweiz mit Unterschriftensammlungen etwas erreicht werden kann (einerseits das auf-sich-aufmerksam-machen in der Öffentlichkeit, aber auch die Änderung von Gesetzen), kann man in Deutschland leider nicht immer auf Mithilfe und Toleranz zählen. Der Verein Different People in Chemnitz veranstaltete im Frühjahr 09 einen Politbrunch um zusammen mit Personen aus der Verwaltung und Politik darüber zu diskutieren, wie homophob Chemnitz ist, bzw. welche Möglichkeiten die Stadt Menschen mit vielfältiger L(i)ebensweise bieten kann. Trotz einer guten Resonanz gab es auch hier Rückschläge. So haben unter anderem geladene Mitglieder der ansässigen Parteien erst gar keine Reaktion auf diese Veranstaltung gezeigt. Es ging soweit dass ein persönlicher Überbringer der Einladung freundlich und direkt des Raumes verwiesen wurde. Ebenso ist nicht klar ergründbar, warum ein Grossteil der örtlichen Presse, ebenso mit solch einem Desinteresse glänzt. Was Unterschriftenaktionen angeht, wird man in Chemnitz wahrscheinlich auch nicht weit kommen. Wird eine Petition innerhalb von drei Wochen nach Eingang von 50'000 oder mehr Personen unterstützt, wird über sie im Regelfall im Petitionsausschuss öffentlich beraten. Der Petent wird zu dieser Beratung eingeladen und erhält Rederecht. Solche Aktionen werden vom LSVD durchgeführt, da dieser bundesweit arbeitet und grössere Einflussmöglichkeiten hat. Dieser hat gerade eine Aktion zum Grundgesetz Artikel 3+ laufen. Hier wird um eine Ergänzung des Gleichheitsartikels gekämpft, damit niemand allein durch seine sexuelle Ausrichtung schon benachteiligt ist.

Vergleichsweise hat man es als lesbisches Paar immer etwas einfacher als ein schwules. Zwei befreundete Frauen mit oder ohne Kinder passten und passen bis heute besser ins gesellschaftlich akzeptierte Bild als jenes zweier Herren. Rechtliche Gleichstellung hin – formale Akzeptanz her. Überdies war für Lesben der rechtliche Druck des Staates zumeist deutlich geringer als für Schwule.

In der Zusammenfassung kann man wohl sagen, dass es nirgends leicht ist, sich zu outen. Es scheint aber, dass die Schweizer doch etwas offener und freundlicher mit dem Thema umgehen. Bleibt zu hoffen, dass irgendwann wirklich der §1 des deutschen Grundgesetzes überall greift: „Die Würde des Menschen ist unantastbar." Und es ist nicht die Rede vom heterosexuellen, weissen Menschen. Sondern von der gesamten Bevölkerung.

Filmfestival Queersicht in Bern

(DaF) Vom 12. bis 18. November 2009 findet in Bern zum 13. Mal das les-bi-schwule Filmfestival Queersicht statt. Die ehrenamtlich tätigen Mitglieder des Organisationskomitees legen grossen Wert auf Qualität. Sie bieten eine Kulturveranstaltung und sprechen mit ihrem vielseitigen Programm sowohl Leute aus LGBT-Kreisen, als auch aus der heterosexuellen Bevölkerung an. Gezeigt werden elf Spielfilme, acht Dokumentation und drei Kurzfilmblöcke, bestehend aus je sechs beziehungsweise sieben Kurzfilmen. Die Erwartungen liegen bei ungefähr 3000 Eintritten.

„Raus aus dem Gang, rein in die Lounge!"

Queersicht bietet seinen Besuchern mehr als nur beste Unterhaltung in den total fünf Kinosälen. Die Queersicht-Lounge lädt zum Verweilen, Plaudern und nicht zuletzt zum Über-Filme-Diskutieren ein. Sie erzielte letztes Jahr einen Besucherrekord und wird dieses Mal parallel zur Queersicht-Party durchgeführt. Pressesprecher Donat Blum verrät: „Die Party wird höchst wahrscheinlich wieder ausverkauft sein und somit zwischen 400-500 Partygäste zählen."

Vertreterinnen und Vertreter der Schweizer Community treffen sich zum Thema „mosca muerta – die Szene ist tot!". In einer Podiumsdiskussion diskutieren sie über die Bedeutung der schweizerischen les-bi-schwulen Szene in der Gegenwart und vor 25 Jahren: „Was will sie heute noch erreichen und was repräsentiert sie überhaupt? Hat sie einen politischen, gesellschaftlichen Anspruch oder geht es nur um die Bündelung kommerzieller Interessen? Welche Bedeutung hat die Szene dagegen in Ländern, in denen Homosexualität nach wie vor tabuisiert wird?"

Die Qual der Wahl

Wer Queersicht noch nie besucht hat, dem empfiehlt der gebürtige Schaffhauser Blum: „Was sicherlich sehr beliebt ist und die breiteste inhaltliche Palette abdeckt, sind die Kurzfilmblöcke. Die könnten ein guter Start sein, um herauszufinden, was einem passt. Wer ein wenig gesellschaftspolitisch interessiert ist, der sollte unbedingt einige der Dokumentarfilme sehen. Beispielsweise „City Of Borders", über Schwule in Jerusalem, oder „Ein Traum in Erdbeerfolie", der über die spannende, erstaunlich progressive 80er-Jahre Queer-Szene in der DDR berichtet. Wer nach Leichtigkeit sucht, dem sei einer der humorvollen Spielfilme ans Herz gelegt, wie zum Beispiel „Patrik 1,5" oder „Drool"

Wer sich dann für einen Film entschieden hat, der wird möglicherweise bereits kurz darauf aufs Neue gefordert. Auch in diesem Jahr wird das Queersicht-Publikum die gespielten Kurzfilme bewerten. Am Galaabend kommt es in einem neuen Rahmen zur Verleihung des heiss begehrten Kurzfilmpreises „Rosa Brille" für den Streifen mit der besten Note. Das Preisgeld fällt in einer Höhe von CHF 1500.- aus!

Zukunftsmusik

Für Gänsehaut mit ihrer Musik sorgt an diesem festlichen Anlass die Zürcherin Evelinn Trouble. Sie zählt zu den herausragenden Figuren der jungen Schweizer Singer-Songwriter-Szene. Die bezaubernde Stimme aus der mädchenhaften Hülle wird gerne mit Björk und Coco Rosie verglichen. Nach einem längeren Aufenthalt in New York präsentiert sie einige ihrer neusten Perlen, darunter Warface, wo sie sich erstmals politisch engagiert, für den Stopp von Kriegsmaterialexporten.

Queersicht hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt. Durch ihr Engagement konnten die Organisatoren die Wahrnehmung des Filmfestivals in Bern verbessern. Sie bieten damit auch die Chance zur Auseinandersetzung mit der Mehrheitsgesellschaft, den Heterosexuellen. „Vor allem wollen wir lange weiterbestehen und weiterhin mit viel Freude gestalten, was uns Spass macht und uns und unsere Gäste interessiert", beschreibt Donat Blum die Zukunft von Queersicht.

Programmübersicht

Donnerstag, 12.11.2009	21:00 Uhr
Kino ABC - Eröffnungsfilm	Sens interdis
Kellerkino	Elève libre

Freitag, 13.11.2009	15:30 Uhr	18:00 Uhr	20:30 Uhr	23:00 Uhr
Kino in der Reitschule	Kurzfilme 1	Das grosse Tabu / Tabubruch	Kurzfilme 3	City Of Borders
Kino Kunstmuseum		Kurzfilme 2	Soundless Wind Chime	Ghosted
Kellerkino	Pidä Kiini / 2 Men & 2 Babies	Drool	With Gilbert & George	Rückenwind
Cinematte			Affinity	Fuera de carta

Samstag, 14.11.2009	13:00 Uhr	15:30 Uhr	18:00 Uhr	20:30 Uhr	23:00 Uhr
Kino in der Reitschule	Kurzfilme 1	Das grosse Tabu / Tabubruch	Kurzfilme 3	Kurzfilme 1	
Kino Kunstmuseum		Kurzfilme 2	Coming Out	Ein Traum in Erdbeerfolie	Soundless Wind Chime
Kellerkino	Senza Fine	Sens interdis	By The Way	Drool	With Gilbert & George
Cinematte			To Each Her Own	Patrick Age 1.5	
PROGR	**15:00 Uhr**	Podiumsdiskussion **Thema: Die Szene ist tot**		**23:00 Uhr**	Party

Sonntag, 15.11.2009	13:00 Uhr	15:30 Uhr	18:00 Uhr	20:30 Uhr
Kino in der Reitschule	City Of Boarders	Kurzfilme 3		
Kino Kunstmuseum	Kurzfilme 2	Ein Traum in Erdbeerfolie	Ich bin meine eigene Frau	Ghosted
Kellerkino	Elève Libre	By The Way	Senza Fine	Pidä Kiini / 2 Men & 2 Babies
Cinematte			Fuera de carta	Patrick Age 1.5
PROGR	**10:00 Uhr - 14:00 Uhr**	Brunch	**19:30 Uhr**	Galaabend

Montag, 16.11.2009	18:00 Uhr	20:30 Uhr
Kino Kunstmuseum	Ein Traum in Erdbeerfolie	Coming Out
Kellerkino	Rückenwind	Sens interdit
Cinematte	To Each Her Own	Patrick Age 1.5

Dienstag, 17.11.2009	18:00 Uhr	20:30 Uhr
Kino Kunstmuseum	Ich bin meine eigene Frau	Coming Out
Kellerkino	Senza Fine	Ghosted

Mittwoch, 18.11.2009	18:00 Uhr	20:30 Uhr
Kellerkino	Drool	Elève libre
Cinematte		Affinity
PROGR	**20:00 Uhr**	Lesung Alekbar Aliyev

Quellen erhalten von:

queersicht
Lesbisch-schwules Filmfestival Bern
Festival de films lesbiens et gays de Berne

Dinner for three mit Hildegard

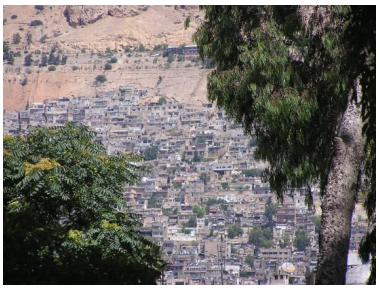
(MiL/RoB) Punkt 19:06 Uhr öffnet sich die Eingangstüre des Restaurants Marion in Zürich und der Fokus richtet sich dorthin. Da stand sie, die wohl populärste nationale Kultperson in unserer Hemisphäre: Schwester Hildegard. Gefühlte sechzig Minuten später setzt sie sich nach Dutzenden Begrüssungszeremonien an unseren Tisch und schon sprudelt es aus ihr heraus. Ja, gesprächig ist sie allemal, erzählt, dass sie so quasi direkt von China kommt und noch ein bisschen vom Jetlag gezeichnet sei. Davon ist allerdings nichts zu spüren, so entspannt sie uns gegenüber wirkt. Und schon ergreift Hildegard die Initiative und berichtet, was sie in der Volksrepublik China alles so erlebt hat, dass es für Touristen in dieser fernöstlichen Kultur ziemlich schwierig sei, sich in der Gayszene zu verköstigen und sie davon beeindruckt gewesen ist. Allerdings erstaunt die Schwierigkeit nicht, da China nicht gerade zu den Traumdestinationen der les-bi-schwulen Gesellschaft gehört. Man schweigt es einfach tot. Hildegard lässt sich nur durch die Auswahl des Weines unterbrechen. Eine Flasche Epesses muss her. Und einen sich immer wieder füllenden Krug Hahnenburger. Wer Hildegard kennt weiss, dass es für sie kein Problem war, Anschluss zu finden und erfährt Erstaunliches. Während Safer Sex bei Chinesen kein Thema ist, fürchten sich diese eher vor Infektionen wie die Schweinegrippe. Präventionen, Kondome – wahrscheinlich noch nie gehört.
Fleissig huscht unser persönlicher Garçon um den Tisch und schenkt uns regelmässig Wein nach, während Hildegard die Thematik über China mit dem Vergleich zu ihrer Heimat, der ehemaligen DDR, abschliesst. Ja, wer ist Hildegard Przygoda überhaupt, was macht sie, wenn sie sich nicht gerade für Präventionsarbeiten einsetzt? Wir erfahren über ihre Jugendzeit, welche sie im Grossraum Ostberlin verbracht hat, über ihre Reiselust, wenn sie Budapest, Warschau oder Moskau besuchte. Bereits 1960 heiratete sie Erwin, der allerdings nie im Rampenlicht stehen will. Ihr Sohn Rudi jedoch hält sie immer wieder auf Trab. Spätestens nach seinem Coming Out hat Hildegard die Gunst der Stunde genutzt und setzt sich seither für die Gaycommunity ein, indem sie sich mit der Thematik des HIV auseinandersetzt. Ausgebildet als Reinigungsfachfrau im familieninternen Betrieb, änderte sie ihre Strategie und bildete sich in Betriebswirtschaft und im Wellnessbereich aus, nachdem die Mauer gefallen ist und sie die Möglichkeit erhielt, den Westen zu erobern. Hildegard hat sich bereits in Konstanz beim Bodensee niedergelassen, als ihr Sohn Rudi eines Tages verschwunden ist. Die fürsorgliche Mutter setzt alle Hebel in Bewegung und startet eine riesige Flyerkampagne in den Zürcher In-Lokalen, weil sie vermutet, dass Rudi sich in der Szene befindet. Ein paar Tage später tauchte er dann plötzlich mit seinem ersten Freund wieder auf.
Nach über zwei Stunden knurrte der Magen so sehr, dass wir nicht mehr auf diese leckeren Cordon-Bleus, die das Restaurant Marion anbietet, verzichten können. Mittlerweile hat Hildegard sich einen Namen geschaffen mit ihrer Präventionsarbeit. Seit mittlerweile bald zehn Jahren besucht sie Saunas, Szenelokale, regionale Vereine, schreibt Kolumnen und unterstützt Personen in Not. So melden sich immer wieder Stricher bei ihr, die ihr Leid klagen und sie ihnen durch ihre mütterliche Art wieder Mut und Hoffnung schenkt. Hildegard gibt sich während des Interviews auch mal nachdenklich, zeigt sich von ihrer natürlichen Seite. Ein Bild, welches die wenigsten von uns kennen. Auf die Frage, ob sie eigentlich sesshaft geworden ist, faltet sie die Stirn und meint, dass es nicht ausgeschlossen sei, wieder in ihre Heimat zurückzukehren. Aber noch bleibt sie uns erhalten, denn ihre Arbeit ist noch lange nicht zu Ende. Zum Glück für uns, denn so bleibt sie uns noch ein Weilchen erhalten.
Dass die Zeit derart gerast ist, merkten wir erst, als uns der immer lächelnde Garçon darauf aufmerksam macht, dass das Marion nun schliesst. Ein bewegender Abend neigt sich dem Ende zu und wir gewinnen einen Einblick einer beeindruckenden Persönlichkeit.

Steckbrief

Name:	Hildegard Przygoda
Geburtstag:	29.06. (nach dem Jahrgang fragt man natürlich nicht)
Wohnort:	DE-Konstanz
Hobbies:	Telenovelas schauen
Lieblingsmusik:	Vivaldis vier Jahreszeiten
Lieblingsfilm:	Ballando Ballando – Ettore Scola

Gayland Syrien

(RoB) Dieses Mal befinden wir uns in der arabischen Republik Syrien. Seit dem 17. April 1946 ist dieses Land unabhängig, jedoch geprägt von Instabilität, Terroranschlägen und Kriegsbeteiligungen. Die grosse Krise setzte schon nach der Niederlage im Palästinakrieg 1948 ein. Deswegen versuchte man sich mit Ägypten zu verbünden, indem die Planung im Raum stand, dass sich Syrien und Ägypten zu einem Staat formte. Am 01. Februar 1958 wird der Zusammenschluss der Vereinigten Arabischen Republik (VAR) bekanntgegeben, um diese nach wirtschaftlichen Problemen drei Jahre später wieder aufzulösen. Ägypten dominierte diese Republik, politische Entscheide werden ausschliesslich von dort aus gefällt, was in der syrischen Bevölkerung zu grossen Unmutsäusserungen führte. Nach einem Putsch von syrischen Offizieren war die Vereinigung bereits wieder Geschichte. Und nach dem verloreren Sechs-Tage-Krieg gegen Israel im Juni 1967 war die Nation Syrien ganz am Boden. Drei Jahre später kam es zu einem Machtwechsel. Hafiz al-Assad ging als Sieger innerhalb der Ba'ath-Partei hervor und liess Altpräsident Salah Dschadid und seine Anhänger verhaften. Mit 99.2% Stimmen wurde al-Assad 1971 zum Staatspräsidenten gewählt. Die Kriege begleiteten die Syrier jedoch nach wie vor durch deren Geschichte. Durch die neue Verfassung 1973 wurde die Position von al-Assad gestärkt und die Gesetzgebung wurde der Schari'a angepasst. So durften künftig nur muslimische Anhänger die einflussreichen politischen Posten übernehmen. Ebenso war es nicht erlaubt, sich Ländern aus dem europäischen Ostblock anzupassen. Die Handschrift von al-Assad war zunehmend auch die Unterdrückung der islamischen Opposition, die sich immer wieder in Szene zu setzen versuchte. So auch im Februar 1982, als es zu einem folgenschweren Aufstand in der Stadt Hama kam, als sogenannte Muslimbrüder gegen die Politik von al-Assad protestierte und die Armee diese brutal niederschlug. So kamen bei einem Angriff der syrischen Armee bis zu 30000 Zivilisten ums Leben. Sämtliche überlebende fundamentalistische Oppositionäre wurden bei einer grossen Verhaftungswelle eingebuchtet. Die Folge war die absolute Alleinherrschaft al-Assads. Beim ersten Golfkrieg zwischen 1980 und 1988 unterstützte die Regierung Iran und befreite Kuwait, nachdem beim zweiten Golfkrieg irakische Truppen dessen Land stürmte.
Am 10. Juni 2000 starb Staatschef Hafiz al-Assad und nur einen Monat später erbte sein Sohn Baschar al-Assad dessen Position, was auch die Bevölkerung unterstützte. Syrien stabilisierte sich seit der Jahrtausendwende immer mehr und nahm auch die politischen Beziehungen zu den mittlerweile ehemaligen Staatsfeinden auf. Bascha al-Assad, der in London studierte und nicht zuletzt auch deswegen eine sehr liberale Haltung aufweist, erlaubte der Bevölkerung sogar einen vollumfänglichen Internetzugriff, was in den arabischen Ländern nicht als selbstverständlich gilt. Auch hier steckt eine bestimmte Strategie dahinter. Weil bekannt ist, dass Syrien bald die Handelsgüter ausgehen, ist man darauf angewiesen, dass die Beziehungen zu anderen (Nachbar-) ländern nicht eingeschränkt werden dürfen. Man weiss um die Knappheit des Erdöls, welches in Kürze fehlen wird und weitere Exportgüter wie Textilien werden kaum ausreichen, die Handelsbilanz aufrecht zu erhalten.
Ob es deshalb überrascht, dass Syrien – trotz striktem Verbot – die Homosexualität nicht verfolgt? Es gibt zwar Gesetzesgebungen, die gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen unter Strafe stellt, jedoch ist bisher kein einziger Fall bekannt, in dem es zu einer Verurteilung kam. Das Gesetz besagt, dass die zu tragende Busse Haftstrafen bis zu drei Jahren ausspricht. Somit gilt Syrien als liberalstes Land innerhalb des Nahostens. Allerdings gibt es kein Antidiskriminierungsgesetz, sowie keine LGBT-Community, welche für die Rechte kämpft. Dies wird durch die syrischen Familien selbst bestimmt, da die Gesellschaft verlangt, dass ihr Nachwuchs im Erwachsenenalter eine Familie gründet, was in Syrien einem hohen Stellenwert zugleich kommt. Übrigens werden in Syrien sämtliche registrierte Partnerschaften, die in anderen Ländern geschlossen wurden, wieder aberkannt.



Blick auf Damaskus

Fruchtbarstes Gebiet bei Krak

Das Portrait

(RoB) In jeder Ausgabe möchten wir ein Vereinsmitglied von Queerdom vorstellen. Hier erfährt man ein bisschen etwas aus dem Leben der vorgestellten Person.

Steckbrief

Name:	Sven Etan
Geburtstag:	14.08.1981
Wohnort:	Thayngen
Lieblingsmusik:	Folk, Country, Blues u.a.
Lieblingsfilm:	„Auf Wiedersehen, Kinder“ von Louis Malle
Mitglied seit:	17.09.2008

Sven Etan, Du bist seit der Gründung von Queerdom im Verein. Wie gefällt Dir das Vereinsleben?
Erst mal will ich sagen, dass die Gründung von Queerdom ein mutiger und lobenswerter Schritt war. Ich bin in politischen Fragen oft anderer Meinung als die Queerdom-Basis. Das hat wohl damit zu tun, dass ich kein "Schwulenrechtler" bin. Ich stehe zu meiner Homosexualität, habe mich nie versteckt und gehe offen damit um. Allerdings definiere ich mich nicht über meine Sexualität und renne darum auch nicht als "Gay-Messias" durch die Welt. Ich freue mich auf die zusätzlichen Sonntagstreffs im Winter und werde sicher regelmässig präsent sein. Das Vereinsleben als solches, gefällt mir nämlich sehr gut. Schade nur, dass einige Mitglieder, die seit der Gründung dabei sind, sich nicht mehr wirklich dafür interessieren.

Du bist vielfältig engagiert, sei es durch unverblümte Queerdom Post-Berichte, als begnadeter Sänger und Komponist, wie auch als Tennisspieler. Was bedeuten Dir diese Tätigkeiten?
Am meisten bedeutet mir wohl das Singen und Songschreiben. Auf der Bühne zu stehen finde ich grossartig und es bereichert mein Leben extrem. Wahrscheinlich will Gott mich genau da oben haben: Auf der Bühne. Und ich brauche das. Genauso wie ich das Songschreiben brauche. Alleine zu sein, mit meinen Gedanken, Erinnerungen, Dämonen und Geschichten. Die Einsamkeit des Songschreibens ist mir heilig.
Tennis spiele ich schon seit meiner Jugend. Ich bin Mitglied im TC Beringen und fühle mich sehr wohl dort. Toller Sport, toller Club, tolle Freunde, und definitiv stehen da mehr Aschenbecher herum, als der Club Mitglieder hat. Das erfreut mein Raucherherz. I love it.

Bis vor Kurzem hast Du in einem Sex-Shop gearbeitet. Was ist der Reiz daran gewesen und – Hand aufs Herz – kann man sich da überhaupt noch auf die Arbeit konzentrieren?
Am Anfang war das etwas schwierig, ja. Aber ziemlich schnell verlieren all die Pornos und Toys dann an Faszination und werden zu ganz gewöhnlicher Alltagsware. Nicht der Rede wert.

Was sind Deine Träume und Ziele in Deinem Leben?
Solche Fragen mag ich nicht. Denn ich plane nichts. Bin zufrieden, wenn ich weiterhin Lieder schreiben, Musik machen und singen kann. Das genügt mir.

Wie lautet Dein Lebensmotto?
Mir gefällt, was die wunderbare Hildegard Knef mal gesagt hat: "Ich habe ein einfaches Rezept, um fit zu bleiben - Ich laufe jeden Tag Amok."

Diva-Box

Die Rückkehr der Diven

(AdV) Meine Lieben. Der Herbstanfang war für alle Freunde gepflegter und anspruchsvoller Musik eine ganz besondere Zeit! Einige der grössten, noch lebenden Diven haben fast zeitgleich neue Alben auf den Markt geworfen. „Diva“ stammt vom lateinischen divus/diva, welches göttlich bedeutet, oder auch himmlisches Wesen und diese haben somit dafür gesorgt, dass wir uns fühlen, als ob **Weihnachten, Ostern, Geburtstag und Hannuka sich immer und immer wiederholen!** Anfangs September hatte Whitney Houston mit ihrem gespannt erwarteten Comeback Album „I Look To You“ ihren grossen Auftritt, später erfreute uns Madonna mit Ihrer Best-Of Compilation „Celebration“ gefolgt von Mariah Carey, welche mit dem vielversprechenden Titel „Memories Of An Imperfect Angel“ für schlaflose Nächte meinerseits sorgte. Das Beste zum Schluss: Einen Tag nach der Veröffentlichung von Mariahs Album folgte DAS Comeback einer Diva, welche schon alles erreicht hat, was man musikalisch erreichen kann (Fünfzig Alben mit Goldstatus, Dreissig mit Platin und ganze Dreizehn mit Multi-Platin-Status, über 140 Millionen verkaufte Alben), nach 4 Jahren Funkstille meldet sich Barbra – The Nose – Streisand mit ihrem monumentalen Werk „Love Is The Answer“ in unseren Ohren zurück. Selbstverständlich habe ich all diese göttlichen Werke am jeweiligen Erscheinungstag frühmorgens auf iTunes gedownloadet und sehe es nun als meine Pflicht, euch davon zu berichten. Ich hoffe, ich schaffe es nicht allzu sehr ins Schwärmen zu geraten.

Barbra Streisand „Love Is The Answer“

Barbra arbeitet nur mit den Besten zusammen. Für ihr langerwartetes 32. Studioalbum hat sie sich die Jazz-Legende Diana Krall sowie den Songschreiber und Arrangeur Johnny Mandel ins Studio geholt. Wenn sich drei Grammy-Preisträger zusammen tun, kann ja nur etwas Gutes herauskommen: Entstanden ist ein **unglaublich melancholisches, echtes und hörenswertes Jazz- und Blues-Album**. Barbra, normalerweise bekannt für powervolle, stimmgewaltige und dramatische Balladen, singt mit Samtstimme Klassiker von Frank Sinatra und Jacques Brels aber auch unbekannte Stücke z.B. von Leonard Bernstein – klassisch, elegant und zeitlos. Ich war ja bis jetzt kein Jazz-Liebhaber. Aber die ersten paar Takte dieser wunderbaren CD haben mich eines Besseren belehrt. Herbstregen, welcher an die Fensterscheibe prasselt, eine warme Decke zum Einkuscheln, ein gutes Glas Wein, Kerzenlicht und Barbra mit „Love Is The Answer“ - mehr braucht es nicht, um den kalten stressigen Tag zu vergessen. Und wer weiss, vielleicht hat sie ja recht, vielleicht ist die Liebe tatsächlich die Antwort. Kauft euch das Album und überzeugt euch selbst!

Mariah Carey „Memoirs Of An Imperfect Angel“

Ja ja, unsere liebe Mariah ist kein Engel und wenn, dann auf jeden Fall kein perfekter. Eines muss man ja mal sagen: Sie verdient auf jeden Fall mal eine Auszeichnung für ihre Albennamen! Während sie früher ihre Scheiben ganz bescheiden mit „Musicbox“, „Rainbow“ oder „Butterfly“ betitelte, heissen sie heute „The Emancipation Of Mimi“, „E=MC2“ oder eben „Memoirs Of An Imperfect Angel“. Ich muss jedoch gestehen: Mit ihren Engels-Memoiren hat sie mich überzeugt. Während sie in ihren vergangenen Alben einen auf Hip-hop-Queen machte, hat sie es mit ihrem aktuellen Werk geschafft, zu ihren Wurzeln zurück zu kehren. Die **Liebe in allen Formen und Farben** zieht sich durch das Album wie ein roter Faden. Mariah singt darüber, wie sich Liebe anfühlt, wenn sie gerade erst aufkeimt, wie es ist, sie zu verlieren oder wie schön es ist, sich an sie zu erinnern. „Jeder einzelne Song funktioniert wie ein vertrauliches Gespräch oder wie ein Tagebucheintrag“, sagt Carey über das neue Album. „Viele der Songs handeln von spezifischen Momenten und Abschnitten in meinem Leben. Manche sind von Filmen inspiriert, manche von Dingen, die mir selbst widerfahren

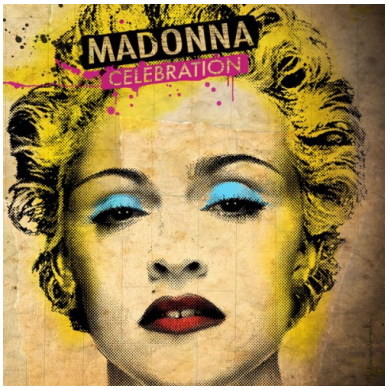
sind oder auch von den Berichten meiner Freunde, die mir ihre persönlichen Erfahrungen schilderten." So ist Memoirs **insgesamt ein ungemein bewegender und tief schürfender Abstecher in die Welt der Gefühle.**

Und genauso facettenreich wie die Liebe ist auch das Album. Es gibt freche und selbstbewusste Up-Tempo Nummern, grosse, alles Stimmvolumen ausnützende Balladen (Mariahs unerreichte Spezialität) und gepflegte R'n'B Tracks. Besonders erwähnen muss man natürlich die zweite Singleauskoppelung „I Wanna Know What Love Is", die gefühlvolle Gospel-Cover-Version des Foreigner-Hits aus dem Jahre 1984. Mir persönlich gefällt Mariahs Variante viel besser als das Original, aber das ist natürlich Geschmacksache. Gerade heute kommentierte eine Radiomoderatorin Mariahs Variante folgendermassen: „Wie wenn die Enkelin ein Rezept von der Oma nachkocht, es schmeckt OK, ist aber nicht so gut wie das Original". Tja, dieser Radiosender wird jetzt von mir boykottiert!

Whitney Houston „I Look To You"

Der Phönix, der sich aus der Asche erhebt – so wie Whitney Houston. Bei ihr hat wohl keiner mehr mit einem Comeback zu rechnen gewagt. Alkohol, Drogen, Eheskandale, abgesagte Auftritte und ihre erschreckend ausgemergelte Erscheinung in der Öffentlichkeit. Doch nun ist es also soweit, wir halten ihr Comeback Album „I Look To You" in den Händen und dürfen sagen „Whitney is back!". Und wie sie zurück ist! **Das Album wartet mit 11 hörenswerten Songs auf.** Verträumte und gefühlsvolle Balladen, tanzbare Disco Traks sowie relaxte R'n'B Nummern. Natürlich hat auch Whitney für ihr neues Album alle Asse ausgespielt, die Songs wurden u.a. von Alicia Keys, R. Kelly und Leon Russell geschrieben, nun da kann ja fast nichts mehr schief gehen. Ich persönlich habe festgestellt, dass ihre Stimme ein bisschen anders als früher klingt, aber keinesfalls schlechter; weniger Gesangsfarbe, mehr Rythm'n'Blues. Beim ersten Mal durchhören, dachte ich: „Naja, ein bisschen zu sehr durchgestylt, ein bisschen zu oberflächlich – fast langweilig." Aber mittlerweile hab ich es ein zweites Mal gehört, ein zehntes Mal, ein zwanzigstes Mal, habe immer wieder neue Nuancen, neue Lieblingsstellen herausgehört und werde es bestimmt noch viele Male hören. Wir können also wirklich sagen „Whitney ist back, stronger than ever!"

Madonna „Celebration"



All die grossen Hits der Queen Of Pop, und das in noch nie gehörter Qualität. Als Zückerchen obendrauf gibt's noch drei brandneue Songs: „Celebration" eine Madonnatypische Dance-Nummer, welche ein absoluter Dancefloorfüller ist, „Revolver", ein sehr moderner Track zusammen mit Lil Wayne sowie (als Bonus Track) „It's So Cool" (mein absoluter Favoritsong) welcher eigentlich für „American Life" aufgenommen wurde, es jedoch nicht aufs Album geschafft hat. Also ein absolutes Muss für jeden Fan! Die Trackliste lässt wirklich keine Wünsche offen. Von Madonnas ersten lasziven musikalischen Gehversuchen wie „Like A Virgin", über ihre erotischen House Tracks à la „Erotica" und Songs mit Trance- und Kabbalah-Einflüssen wie „Ray of Light" bis zu R'n'B-Hip Hop-Tracks auf „Hard Candy" es ist alles vorhanden. La Ciccone nimmt uns mit auf eine Reise durch ihr bewegtes Leben (oder besser: Durch ihre 100 verschiedene Leben, welche sie uns in den vergangenen 40 Jahren präsentierte). Diese Reise können wir akustisch antreten (mit der Doppel-CD-Edition) oder noch zusätzlich visuell (mit der Doppel-DVD, welche alle Madonna-Videoclips auf zwei DVDs vereint, darunter viele, welche bislang noch nie veröffentlicht worden sind.

Queermovies Special

(DaF) Das Filmfestival Queersicht in Bern greift dieses Jahr einige der Themen, welche wir in dieser und der letzten QUEERDOM POST behandelt haben, auf. Mit Sport und Fussball (5. QP-Ausgabe) befassen sich zwei Dokumentarfilme. Die Vorstellung am Samstagnachmittag bietet einen besonderen Leckerbissen: Im Anschluss an die Filme findet eine Diskussion mit Gästen aus dem sportlichen Umfeld statt. Neben YB-Protagonisten nimmt unter anderen auch Ronny Blaschke, der Buchautor von „Der Versteckspieler", teil.

Ein weiteres Doku-Doppelpack und ein Spielfilm handeln vom Thema gleichgeschlechtliche Liebe und Familiengründung.

DAS GROSSE TABU / TABUBRUCH
(HOMOSEXUALITÄT UND FUSSBALL)
DEUTSCHLAND 2008/2009 / DE / VIDEO / 90 MIN / REGIE: ALJOSCHA PAUSE

Der Fernsehjournalist Aljoscha Pause hat mit seiner Reportage für das Deutsche Sportfernsehen für einigen Wirbel gesorgt: «Das grosse Tabu» wurde 2008 mit dem Felix-Rexhausen-Preis des Bundes Lesbischer und Schwuler Journalisten ausgezeichnet. Die Reportage deckt auf subtile Weise auf, wie weit Schwulen- und Lesbenfeindlichkeit im Fussball noch verbreitet ist. Eine Äusserung Christoph Daums, Trainer beim 1. FC Köln, beschäftigte gar den Bundestag: Grünen-Politiker Volker Beck verlangte daraufhin eine öffentliche Entschuldigung. Verbandspräsident Theo Zwanziger setzt sich dagegen auf höchster Ebene für Toleranz und Reformen ein, aber noch wagt kein Fussballprofi sein Coming-out, auch nicht im Nachfolgefilm «Tabubruch».

FR 13.11.2009 / 18:00 / KINO REITSCHULE

SA 14.11.2009 / 15:30 / KINO REITSCHULE

PATRIK AGE 1.5
SCHWEDEN 2008 / SW (EN) / 35MM / 100 MIN / REGIE: ELLA LEMHAGEN

Die Vorgärten sind fein herausgeputzt, der Nachbarschaftswache entgeht nichts, doch hinter den perfekt geschnittenen Hecken ist die Heuchelei zu Hause. In diesem Milieu spielt die bittersüsse Komödie, die in Schweden zum Grosserfolg wurde. Das schwule Ehepaar Göran und Sven ist überglücklich, als die Behörden dem Adoptionsantrag stattgeben und den baldigen Einzug eines Waisenkinds ankündigen: Patrik, 1,5 Jahre alt! Doch dann wird wegen eines Kommafehlers kein Baby übergeben, sondern ein 15-jähriger schwer erziehbarer Schwulenhasser mit krimineller Vergangenheit. Der Regisseurin Ella Lemhagen gelingt es, die Geschichte frei von jeglichem Kitsch zu erzählen, so dass dem Zuschauer mitunter das Lachen im Hals stecken bleibt.

SA 14.11.2009 / 20:30 / CINÉMATTE **SO 15.11.2009 / 20:30 / CINÉMATTE** **MO 16.11.2009 / 20:30 / CINÉMATTE**

PIDÄ KIINNI - FINNLAND 2007 / FI (EN) / DVD / 37 MIN / REGIE: SANNA LIIMAMAA
TWO MEN AND TWO BABIES - AUSTRALIEN 2008 / EN / VIDEO / 51 MIN / REGIE: EMMA CRIMMINGS

Pidä Kinni | Annu und Mickan sind ein junges lesbisches Pärchen. Die beiden Frauen reisen von Finnland nach Indien, um dort die künstliche Befruchtung zu vollziehen. Welche Schwierigkeiten ergeben sich, wenn aus zwei plötzlich drei werden?

Two Men and Two Babies | Porträt eines schwulen Paares, das seinen ausdrücklichen Wunsch, Eltern zu werden, verwirklicht. Da in Australien Adoption und Leihmutterschaft für gleichgeschlechtliche Paare verboten sind, reisen Tony und Lee nach Iowa, USA. Der Film gibt seltene Einblicke in die emotionalen und finanziellen Aspekte einer Leihmutterschaft. Gleichzeitig hinterfragt er die traditionellen Auffassungen von Familie und Elternschaft.

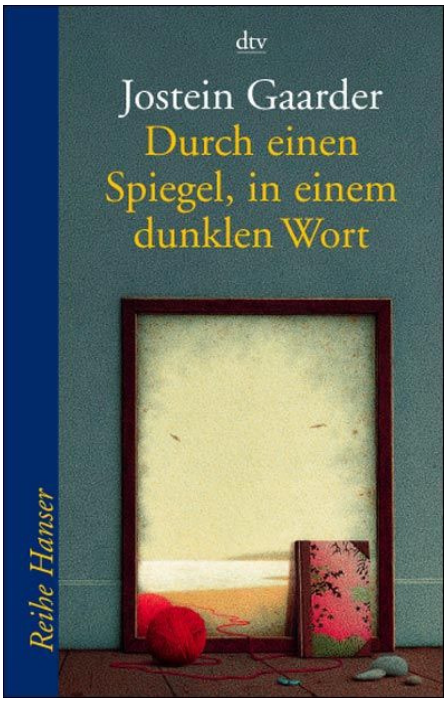
FR 13.11.2009 / 15:30 / KELLERKINO

SO 15.11.2009 / 20:30 / KELLERKINO

Durch einen Spiegel, in einem dunklen Wort

Adis Buchtipp

Autor: Jostein Gaarder



Zum Buch:

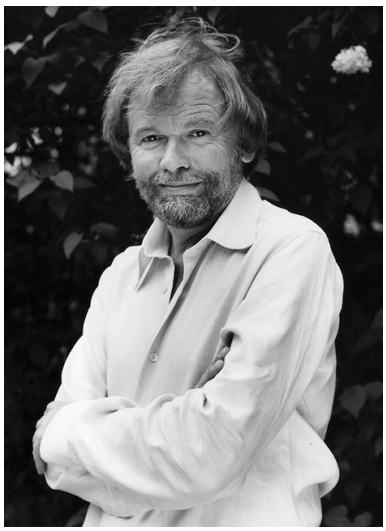
Es ist mir eine grosse Ehre, euch dieses wunderbare und ergreifende Büchlein vorzustellen. Ich habe die 152 Seiten innerhalb weniger Tage verschlungen. Die Geschichte handelt von Cecilie, einem schwerkranken 15-jährigen Mädchen aus Norwegen. Es ist Weihnachten, aber Cecilie kann nicht mit ihrer Familie feiern, sie ist zu schwach und verbringt ihre Tage nur noch in ihrem Bett.

Eines Nachts erscheint ihr Ariel (nein, nicht die Meerjungfrau) ein Engel, welcher gesandt worden ist um über Cecilie zu wachen. Ariel ist ganz anders als man sich einen Engel vorstellt: Ein kleines, haarloses, babyähnliches Geschöpf, eher mürrisch und zynisch, er sagt was er denkt und er darf niemals lügen. Nun beginnt die eigentliche Handlung der Geschichte: Die beiden gehen einen Pakt ein, Ariel will ihr die Geheimnisse über Engel, die Schöpfung und Gott enthüllen, wenn sie ihm dafür erklärt, wie es ist als Mensch zu leben und Gefühle zu empfinden. Es entwickelt sich ein witziger, anregender und zum Teil anstrengender Dialog zwischen dem todkranken Mädchen und dem mehrere Tausend Jahre alten Engel. Cecilie erfährt viel über die Geheimnisse des Kosmos aber auch über ihr eigenes, vergängliches Leben.

Dieses herrliche Buch regt zum Nachdenken an, über das Leben, die Schöpfung und die Vergänglichkeit und am Ende (das verspreche ich euch) bleibt kein Auge trocken.

Zum Autor:

Jostein Gaarder, geboren 1952 in Oslo, studierte Philosophie, Theologie und Literaturwissenschaft in der norwegischen Hauptstadt und unterrichtete 10 Jahre lang Philosophie, sowohl in der Kinder- als auch in der Erwachsenenbildung. Sein erstes – und erfolgreichstes – Buch heisst „Sofies Welt“. Gaarder löste 2006 grosse Kontroversen mit Anti-Israelischen Äusserungen aus.



~~~~~ Novemberagenda ~~~~~

Jeden Montag (02./09./16./23./30.11.2009)

Margherita's Karaoke
Villa Dörfli – Bernstrasse 132
4852 Rothrist SO
ab 20:30 Uhr

Jeden Dienstag (03./10./17./24.11.2009)

Margherita's Karaoke
Domino – Repfergasse 17
8200 Schaffhausen SH
ab 21:30 Uhr

Jeden Mittwoch (04./11./18./25.11.2009)

QUEERDOM – Vereinstreff
CrossBox - Hintersteig 1
8200 Schaffhausen SH
ab 19:00 Uhr

Jeden Donnerstag (05./12./19./26.11.2009)

Margherita's Karaoke
Beach Club – Wässeristrasse 12
8340 Hinwil ZH
ab 21:30 Uhr

Jeden Sonntag (01./08./15./22.11.2009)

QUEERDOM – Vereinstreff
CrossBox - Hintersteig 1
8200 Schaffhausen SH
ab 17:00 Uhr
29.11.2009 - KEIN VEREINSTREFF

Le Bal Frauendisco
Adagio – Gotthardstrasse 5
8002 Zürich ZH

Gayradio
Radio Bern (RaBe)
zwischen 19.00 – 21.00 Uhr
Wiederholung jeden kommenden Sa. Radio Lora

Sonntag, 01.11.2009

32. Schaffhauser Herbstmesse
Zeughauswiese – Breite
8200 Schaffhausen SH
10:30 – 17:00 Uhr – Eintritt CHF 5.-/9.-

Tanzleila
Club Kanzlei
Kanzleistrasse 56
8004 Zürich
ab 19:00 Uhr

Dienstag, 03.11.2009

Mary (Weihnachtsshow)
Deutschland populärster Travestiestar
Theater 11 -Thurgauerstrasse 7
8050 Zürich
Preise: CHF 35.- bis CHF 109.-
ab 19:30 Uhr

Mittwoch, 04.11.2009

Mary (Weihnachtsshow)
Deutschland populärster Travestiestar
Theater 11 -Thurgauerstrasse 7
8050 Zürich
Preise: CHF 35.- bis CHF 109.-
ab 19:30 Uhr

Donnerstag, 05.11.2009

Boyzone
Club Plan B - Rütistrasse 3
5400 Baden AG
ab 20:00 Uhr

Mary (Weihnachtsshow)
Deutschland populärster Travestiestar
Theater 11 -Thurgauerstrasse 7
8050 Zürich
Preise: CHF 35.- bis CHF 109.-
ab 19:30 Uhr

Freitag, 06.11.2009

Mary (Weihnachtsshow)
Deutschland populärster Travestiestar
Theater 11 -Thurgauerstrasse 7
8050 Zürich
Preise: CHF 35.- bis CHF 109.-
ab 19:30 Uhr

Samstag, 07.11.2009

Gay Royal – the straight gay flush
Grand Casino Baden - Haselstrasse 27
5400 Baden (nähe Bahnhof)
Welcomedrink, Eintritt frei + CHF 10.- Startkapital
Kostenloser Busservice von Zürich und Basel
Voranmeldung: info@gayroyal.ch (für Busservice)

Mary (Weihnachtsshow)
Deutschland populärster Travestiestar
Theater 11 -Thurgauerstrasse 7
8050 Zürich
Preise: CHF 35.- bis CHF 109.-
ab 19:30 Uhr

Die Kunst der Travestie – eine perfekte Show
Cinque Miller & Zaza d'Lux
Human Bar
Westendstrasse 5
DE-79761 Waldshut-Tiengen
Eintritt: EUR 5.-
ab 22.00 Uhr

No Limit
Westend - Föhrlibuckstrasse 180
8005 Zürich
Eintritt: CHF 20.-
ab 22:00 Uhr

Sonntag, 08.11.2009

Mary (Weihnachtsshow)
Deutschland populärster Travestiestar
Theater 11 -Thurgauerstrasse 7
8050 Zürich
Preise: CHF 35.- bis CHF 109.-
ab 18:30 Uhr

Donnerstag, 12.11.2009

Queersicht Filmfestival
(siehe Bericht)
3000 Bern

Boyzone
Club Plan B - Rütistrasse 3
5400 Baden AG
ab 20:00 Uhr

Freitag, 13.11.2009

Queersicht Filmfestival
(siehe Bericht)
3000 Bern

Dr. Feelgood live in concert
Sounddock 14 – Rüchligstrasse 14
8953 Dietlikon ZH
ab 20.30 Uhr – Eintritt VV 33.- / AK 35.-

Samstag, 14.11.2009

Queersicht Filmfestival
(siehe Bericht)
3000 Bern

Sonntag, 15.11.2009

Queersicht Filmfestival
(siehe Bericht)
3000 Bern

Montag, 16.11.2009

Queersicht Filmfestival
(siehe Bericht)
3000 Bern

Dienstag, 17.11.2009

Queersicht Filmfestival
(siehe Bericht)
3000 Bern

Mittwoch, 18.11.2009

Queersicht Filmfestival
(siehe Bericht)
3000 Bern

Donnerstag, 19.11.2009

Boyzone
Club Plan B - Rütistrasse 3
5400 Baden AG
ab 20:00 Uhr

Freitag, 20.11.2009

Frigay Night
The loft Luzern - Haldenstrasse 21
6006 Luzern
ab 18 Jahren
22.00 Uhr – 04.00 Uhr
Eintritt: CHF 15.-

Podiumsgespräch „Meine Eltern sind homo“
Frauenraum der Reitschule Bern
Neubrückstrasse 8
3001 Bern
19.30 Uhr

Samstag, 21.11.2009

Palace Frauendisco
Besame Mucho - Pfingstweidstrasse 6
8005 Zürich
ab 22.00 Uhr

Donnerstag, 26.11.2009

Boyzone
Club Plan B - Rütistrasse 3
5400 Baden AG
ab 20:00 Uhr

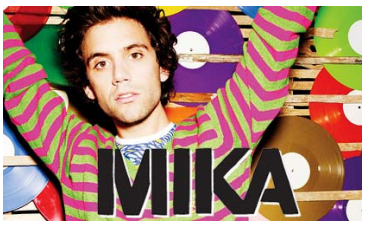
Samstag, 28.11.2009

Black Party
Volkshaus, Helvetiaplatz
8004 Zürich
ab 22.00 Uhr

Ist Dein Anlass nicht dabei? Melde Dich bis zum 20. November mit dem Betreff „Agenda“ auf: newsletter@queerdom.ch

Konzertvorschau

Donnerstag, 01.04.2010



MIKA
The Boy Who Too Much Tour
St. Jakobshalle Basel
www.ticketcorner.com

Sonntag, 18.04.2010

NENA
Made in Germany Tour 2010
Hallenstadion Zürich
www.ticketcorner.com

Aktivitäten von Queerdom

Hier findest Du alle Aktivitäten die von Queerdom definitiv organisiert oder besucht werden. Anmelden kann man sich über den Vorstand oder über info@queerdom.ch. Die Angaben sind ohne Gewähr. Weitere Informationen entnehmen Sie der Vereinshomepage www.queerdom.ch

NOVEMBER 2009

Samstag, 28.11.2009

Queerdom Weihnachtsessen

DEZEMBER 2009

Sonntag, 13.12.2009
Weihnachts-Standaktion in der Altstadt
Schaffhausen
Schwertstrasse
8200 Schaffhausen

Queerdom Geburtstagskinder im November 2009

05.11.2009	**-**	**Stefan (25)**
07.11.2009	**-**	**Anke (39)**
12.11.2009	**-**	**Stephan (27)**
14.11.2009	**-**	**Samuel (22)**
22.11.2009	**-**	**Alexander (54)**

Impressum

Redaktionsleitung
Ronny Bien (RoB) – ronny@queerdom.ch

Redaktion
Michael Läubli (MiL) – michi@queerdom.ch
Daniel Flachsmann (DaF) – dani@queerdom.ch
Ina Giebel (InG) – ina@queerdom.ch
Adi Vetterli (AdV) – adi@queerdom.ch
David Bertsch (DaB) – david@queerdom.ch

Agenda
Alex – alex@queerdom.ch

Mithilfe/Dank
Hildegard Przygoda
Adrian Mangold
Ruben Ott
Maria von Känel
Martina Scheibling
Uwe Splittdorf
Sabrina

Quellverzeichnis
www.queerdom.ch
www.crossbox.ch
www.pinkcross.ch
www.los.ch
www.queerup.ch
www.familienchancen.ch
www.comingoutday.ch
www.karaoke-schweiz.ch
www.human-bar.de
www.hilde.ch
www.queersicht.ch
www.queerfootballfanclubs.com
www.letzijunxx.ch
www.different-people.de
www.artikeldrei.de
www.20min.ch
www.wikipedia.ch
www.lachhaft-cartoons.de
www.hubbe-cartoons.de
www.nichtlustig.de

Facebook-Gruppe: http://www.facebook.com/home.php#/group.php?gid=105942368475&ref=ts

QUEERDOM POST ist ein Vereinsprodukt von Queerdom Schaffhausen. Diese Monatszeitschrift kann von allen bezogen werden, die sich mit dem Verein Queerdom identifizieren. Mitglieder von Queerdom, Angehörige, sowie Personen oder Organisationen, über die berichtet werden, erhalten automatisch eine digitale Version. Abmelden kann man sich mit einer kurzen Mail an: newsletter@queerdom.ch
Alle Angaben sind ohne Gewähr, werden jedoch nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und bearbeitet. Sämtliche Anfragen in Bezug auf QUEERDOM POST können ebenfalls über newsletter@queerdom.ch gemacht werden.

Reaktionen und Leserbriefe werden gerne entgegen genommen. Es besteht die Möglichkeit, dass Leserreaktionen in QUEERDOM POST erscheinen. In der Regel werden Vor-/und Nachnamen, sowie der Wohnort angegeben. Auf Wunsch können auch Initialen verwendet oder die Namen anonymisiert werden.

Weitere Möglichkeiten für Reaktionen stehen im Diskussionsblog im Gruppenaccount von Facebook zur Verfügung.

Redaktionsschluss ist jeweils am 23. des Monats. Erscheinungsdatum immer am Ersten des Monats.

Ein halbes Jahr QUEERDOM POST

(DaF) Vor genau sechs Monaten flimmerte die erste Ausgabe der Vereinszeitschrift QUEERDOM POST auf den Bildschirmen unserer treuen Leser auf. Am 01. Juni 2009, eine Minute nach Mitternacht, erreichte die sehnsüchtig erwartete E-Mail mit dem heiss begehrten 16-seitigen Dokument seine Abonnenten. Bereits einen Monat später konnte Chefredakteur Ronny Bien voller Freude und Stolz den einhundertsten Empfänger des Newsletters verzeichnen. Doch auch mit dieser ansehnlichen Zahl war der Höhepunkt noch nicht erreicht. Diese Ausgabe der QUEERDOM POST wurde in über 170 elektronische Postfächer ausgetragen!

Stammbesetzung

In jedem Newsletter stellen wir euch ein Mitglied von Queerdom in Form eines Portraits vor. Engagierte Kameraden, welche sich nicht hinter dem Verein verstecken, sondern sich mit ihm in die Öffentlichkeit trauen. Ich danke euch für eure Hilfe.

Ebenfalls monatlich wiederkehrend ist der Bericht über ein Gayland. In der Schweiz hat die LGBT-Community bereits viel erreicht und kann auf Erfolge wie das Partnerschaftsgesetz zurückblicken. In den vorgestellten Staaten hingegen ist Homosexualität verpönt oder steht sogar unter Strafe. Bei unseren Recherchen stossen wir auf beunruhigende, aber auch merkwürdige Fakten. Wusstest du, dass in Singapur sexueller Kontakt unter gleichgeschlechtlichen Personen unter Strafe steht, Händchen halten jedoch nicht?

Den krönenden Abschluss jeder QUEERDOM POST bildet die Kolumne von Adi Vetterli. In der Vergangenheit berichtete er bereits über Modesünden, Astrologie, seine Haare, Gayromeo und seine Schreibblockade in der Oktober-Ausgabe. Merci, Adi, dass du Monat für Monat ein Lächeln in mein Gesicht zauberst, während ich gespannt deine Kolumne lese.

Facettenreiche Berichterstattung

Die QUEERDOM POST informiert ihre Leser über LGBT-bezogene Ereignisse aus aller Welt. Die EuroPride 09 in Zürich war Bestandteil der Juni- und Juli-Ausgabe. Ihr wurde ein 13-seitiges Special mit Rückblick und einem grossen Interview gewidmet.

Ebenso mit von der Partie sind detaillierte Erlebnisberichte. Unsere Mitglieder und deren Freunde kamen in den letzten Monaten in den Genuss zahlreicher Anlässe. Der CSD Kreuzlingen/Konstanz, die 1. Augustfeier, das einjährige Jubiläum von Queerdom. Alle Events werden in der Agenda angekündigt.

„Wir hinterfragen, provozieren und klären auf, wo andere keine Antworten mehr finden."

Dass die Vereinszeitschrift kein Blatt vor den Mund nimmt, haben die Queerdom-Vorstandsmitglieder Ronny Bien (Aktuar), Michael Läubli (Präsident) und Gerhard Läubli (Kassier) spätestens mit dem Beitrag „Wann outen sich Profisportler?" in der Oktober-Ausgabe bewiesen. Ein ausführliches Interview mit einem Ex-Bundesligaspieler über Homosexualität bei Profifussballern griff tief in die Thematik ein.

Die QUEERDOM POST schreckt nicht davor zurück, auch kritische Stimmen abzudrucken. So hat der polemische Kommentar „Nicht viel Brauchbares – Homos unserer Zeit" von Sven Etan Binkert im Vorfeld für erregte Gemüter gesorgt. Er brachte in der Polemik seine Meinung zum Ausdruck, dass die grosse Mehrheit der Szene-Gays dauernd nach Sex sucht.

Hunderte von Stunden haben die Redakteure der QUEERDOM POST in ihre journalistische Tätigkeit investiert. Allen voran das Herzstück der Vereinszeitschrift, Ronny Bien. Ich danke dir für deine solide und professionelle Arbeit.

QUEERDOM POST lebt von den Lesern

(MiL/InG/DaF) QUEERDOM POST wollte natürlich wissen, was der Gründer der Vereinszeitschrift, Ronny Bien für ein Fazit aus den ersten sechs Monaten zieht und deshalb haben ihn die Redaktoren Michael Läubli, Ina Giebel und Daniel Flachsmann in die Mangel genommen.

Ronny Bien, wie würdest du Dich in einem Satz beschreiben?
Ich bin ein hilfsbereiter, gutmütiger Teamplayer, der zielorientiert arbeitet und dabei auf das Wohl anderer achtet.

Wie "schwul" lebst du Dein Leben im Vergleich zu Anderen?
Die Homosexualität steht bei mir nicht im Vordergrund, denn ich lebe seit meinem Coming Out offen und habe daher nichts zu verstecken. Allerdings hänge ich meine sexuelle Orientierung nicht an die grosse Glocke. Mein Schwulsein ist kein Tabu und habe daher auch keine Berührungsängste mehr. Ich lebe wie ich bin – oder versuche es zumindest so gut ich kann.

Woher kommt Dein Engagement für die Community?
Dies ist nicht allein der Community zu verdanken. Ich bin ein Mensch, der immer irgendwo engagiert ist und das auch ausleben möchte. Ich hatte während über 10 Jahre diverse musikalische Projekte, in die ich viel Zeit investiert habe. Als Michael und ich das Projekt mit Queerdom ins Auge fassten, war für mich klar, dass man auf meine Unterstützung zählen kann. Es sind vor allem halt auch die positive Energien in meinem Umfeld, die mich bei einem Projekt stark machen. Denn wenn es anderen gut geht – geht es mir auch gut.

Wo siehst Du die grössten Herausforderungen für Homosexuelle im alltäglichen Leben? Hast Du Schnittstellen mit deinem Leben?
Vor meinem Coming Out gab es sehr wohl Schnittstellen mit meinem Leben, aber seit ich geoutet bin, lebe ich sozusagen frei. Generell geht es aber noch um wichtige Punkte zu kämpfen, wie zum Beispiel die Akzeptanz. Daher auch mein Engagement.

Siehst Du dich als Richtungsweiser für andere Homosexuelle?
Ich sehe mich überhaupt nicht als Messias der Schwulen, denn auch ich lebe mit meinen Schwächen und Stärken. Es gibt sehr wohl Menschen, die meine mehrheitlich traditionelle Lebenseinstellung und den Umgang mit meinem engsten Umfeld als Vorbild anschauen. In meinen Augen empfinde ich es als ungemein wichtig, dass man mit den Mitmenschen ehrlich umgeht und denen nichts vormacht. Daher zeugen auch viele langjährige Freundschaften, weil sie ehrlich sind und mir im Leben alles bedeuten. Jedem ist es selbst zu überlassen, ob dies auch für sie von Bedeutung ist.

Welches ist das schlimmste Vorurteil mit dem Du kämpfen musst?
Hm… Ich glaube keines. Einzig dass es Leute gibt, die sich nicht mit dem Verein auseinandersetzen weil sie eventuell eine Zwiespältigkeit oder Oberflächlichkeit darin sehen.

Du bist auch Aktuar und der Homepage-Betreiber von Queerdom? Gefallen Dir diese Aufgabenbereiche?
Die Arbeiten eines Aktuars sind mir schon immer gelegen, wie zum Beispiel die häufigen Schreibarbeiten. Auch die vielen freundschaftlichen Beziehungen, die ich möglichst zu pflegen versuche und diese in den Verein einbringe. Eine Homepage zu betreuen ist etwas Neues für mich. Ich wurde anfänglich von anderen Webmastern als Kapitalverbrecher beschimpft, denn mit solch einer farbigen Site habe ich ein Tabu gebrochen. Aber genau diese bunte Homepage zeichnet Queerdom aus und unterscheidet sich von anderen. Alles in Allem gefallen mir diese Aufgabenbereiche sehr, denn sonst würde ich es nicht ausüben.

An welchem Mitwirken bei Queerdom bist du besonders stolz?
Dass der Verein lebt, sich weiterentwickelt, etabliert und sich national einen grossen Namen gemacht hat. Denn solch eine Tätigkeit ist nicht selbstverständlich – und dies alles mit einem solch hervorragenden Team zu bewerkstelligen, das macht mich unglaublich stolz.

Was sind deine Tiefpunkte mit Queerdom?
Ich hätte von einigen in meinem engsten Umfeld mehr Unterstützung gegenüber dem Verein erhofft. Vielleicht fielen meine Erwartungen zu hoch aus, weil der Hype von denen häufig ausgeblieben ist.

Woher kommt deine Motivation für den Verein? Was war DAS Schlüsselerlebnis?
Es braucht für jede Projektidee eine grosse Motivation und man muss viel Energie investieren aber

wenn das Ziel vor Augen ist fällt es einem viel einfacher. Zudem ist auch die Konstellation des Vorstandes sehr wichtig und daher möchte ich nicht alles auf mich beziehen. Mit Michael verbindet mich eine phantastische langjährige Freundschaft und er verrichtet als Vereinspräsident eine sensationelle Arbeit, eine Tätigkeit die sehr anspruchsvoll ist und keineswegs unterschätzt werden darf. Sein Vater Gerhard, der eigentlich interimsmässig als Kassier eingesprungen ist, unterstützt uns mit akribisch genau geführter Buchhaltung ungemein und mit Alex als Vizepräsidentin steht uns ebenfalls eine kompetente Persönlichkeit zur Verfügung, die ebenfalls unser enges Umfeld prägt. Auch Daniel, der für die Arbeitsgruppe zuständig ist, ist uns eine wertvolle Unterstützung und zählt genauso zu unserem Freundeskreis. Zusammen sind wir ein eingeschworenes Team und wir motivieren uns gegenseitig. Nur so können wir eine erfolgreiche Vereinsarbeit gestalten.

Wie viele Stunden pro Woche arbeitest Du im Durchschnitt für Queerdom?
Es gibt Zeiten da bin ich fast zu 100% ausgelastet. Wenn ich keine berufliche Tätigkeit ausüben würde, wären es sicherlich 200%. Doch zurzeit kann ich sagen, dass es ca. ein bis fünf Stunden pro Tag sind. Wobei ich hinzufügen muss, dass ich in etwa dreiviertel der Zeit für die Vereinszeitschrift investiere.

Hast du noch andere Projekte in Planung, um den Verein bekannter zu machen?
Es wäre sehr viel geplant, doch die Mühle der Zeit läuft langsamer. Mir schwebt eine Podiumsrunde vor oder etwas im journalistischen Bereich wie beispielsweise eine eigene Radiosendung. Die QUEERDOM POST sollte sich auch weiter entwickeln, um noch professioneller aufzutreten. Die Zeit wird es zeigen.

Statistisch gesehen sollten viel mehr Homosexuelle in Schaffhausen leben. Glaubst Du, ein grösserer Bekanntheitsgrad des Vereins könnte einige zum Coming-out bewegen?
Das ganz klar, vor allem wenn ich an meine Coming-out-Zeit denke, als es nichts Vergleichbares gegeben hat. Doch dies hat jeder selber zu entscheiden. Der grösste Schritt ist, mit sich selber klar kommen und im Reinen zu sein.

War die QUEERDOM POST Deine Idee?
Wie sie nun erscheint – grösstenteils ja. Das Verlangen nach einem Newsletter war die Idee der Mitglieder. Aber ich wollte nicht nur einen einfachen Newsletter. Mir schwebte eine spezielle Aufgabe mit vielen Hintergrundinformationen vor. Der erste Schritt war sicherlich der schwierigste, da die Idee dies auszubrüten eine grosse Arbeit bei bescheidenen Verhältnissen war. Doch im Nachhinein denke ich, dass der Zeitpunkt bestens gewählt worden ist.

Woher nimmt Du neue Ideen für die monatliche QUEERDOM POST?
Wer mich kennt weiss, Ideen gehen mir nie aus. Ich beobachte täglich das Weltgeschehen und dabei kann ich fast alles hinterfragen. Aber auch die Redaktion hilft mir bei Vielem mit und präsentiert mir Vorschläge. Gemeinsam gestalten wir dann die folgende Ausgabe und das Resultat kann sich durchaus sehen lassen.

Wen würdest Du am liebsten für die QUEERDOM POST interviewen?
Ich denke in verschiedene Richtungen und würde mit fast allen zusammensitzen, die etwas zu berichten haben. Im politischen Bereich mit Personen, die uns im aktuellen Zeitgeschehen weiterbringen, wie zum Beispiel Corinne Mauch oder Guido Westerwelle, musikalisch mit Maggie Bell oder David Bowie, den ich schon lange fragen möchte, was zwischen ihm und Mick Jagger wirklich gelaufen ist. Hatte da Rod Stewart 1971 seine Finger nicht auch im Spiel? Im kulturellen Bereich würde ich mich gerne einmal mit Kurt Aeschbacher unterhalten.

Welches sind die Ziele der QUEERDOM POST?
Die QUEERDOM POST sollte weiterhin als Vereinszeitschrift wachsen, sowie für weitere interessierte Personen, Vereine oder Medien zugänglich sein. Wir berichten über Verschiedenes und Hintergründiges aus dem aktuellen und historischen Weltgeschehen. Es sollte keinesfalls kommerziell werden, sondern eine intellektuelle Lektüre bleiben. Zudem wird sich QUEERDOM POST weiter entwickeln, vielleicht mit dem mittelfristigen Ziel, diese in Druckform zu publizieren. Allerdings würden weitere Kosten anfallen und ob dies ohne Inserate, Abonnentenbeiträge oder Sponsoren möglich ist, bezweifle ich. Wenn die jetzige Leserschaft bereit ist mitzumachen, wäre das für die Redaktion ein grosser Schritt nach vorn.

Was sind Deine persönlichen Wünsche für die Zukunft der QUEERDOM POST?
Eine steigende Leserzahl ist immer ein Wunsch – auch schlummert der Traum einer Druckzeitschrift in mir, wie vorhin bereits erwähnt. Ich möchte auch in Zukunft wissen, wo wir mit der QUEERDOM POST stehen und da bin ich auf die Resonanzen der Leserschaft angewiesen. Feedbacks sind enorm wichtig, denn die QUEERDOM POST lebt von den Lesern!

Wessen Unterstützung wünschst Du Dir in Zukunft für den Verein? (Stadt, Sportvereine etc.)
In erster Linie hoffe ich, dass alle regionalen Organisationen, Dachverbände, sowie Gemeinden und Politik sich vereinen. Dies ist sehr, sehr wichtig. Meine Vorstellung ist, dass von jedem Verein ein bis zwei Ansprechsorgane eine Art nationales Gremium

bilden, die sich dann gemeinsam unterstützen und Vorentscheidungen treffen. Es wäre ein wichtiges Fundament in Zukunft und der Zeitpunkt für den Aufbau auf nationaler Ebene optimal.

Wo siehst Du Dich in fünf Jahren?
Ich habe überhaupt keine Vorstellung. Ich habe immer von einer musikalischen Karriere geträumt. Doch ich denke, ich werde auch in fünf Jahren der emsige Arbeiter sein, der auch etwas für die Gesellschaft macht und zur Stelle ist, wenn es nötig scheint.

Denkst Du manchmal auch an eine ruhigere Zeit nach Queerdom und wann denkst Du ist dies der Fall?
Es gibt keine ruhigen Zeiten bei mir, ansonsten sinkt meine Stimmung schlagartig. Ich brauche eine Art Druck, da ich seit Kindesbeinen immer so gelebt habe. Zur Ruhe setzen kann ich mich, wenn ich gestorben bin.

Bei welchem Weltgeschehen in der Zukunft würdest du x-fache Luftsprünge machen?
(Laut lachend) Wenn der FC Schaffhausen die Champions League gewinnen würde. Könnte ich einen positiven Einfluss auf das Weltgeschehen haben, würde ich sicherlich Luftsprünge machen. Aber grundsätzlich ist es mir wichtig, dass der Weltfrieden gefördert wird, es keine Ausgrenzungen mehr gibt und der Menschheit den Bezug zur wahren Liebe aufgezeigt wird. Zu viele Menschen sind deswegen unglücklich, weil sie meinen, dass immer noch etwas Besseres kommt, was in den meisten Fällen jedoch nicht eintrifft. Manchmal fällt der Apfel nicht weit vom Baum und vielleicht erkennen sie diese ausschlaggebenden Dinge, die eine Liebe ausmacht.

Gibt es auch Momente die du kritisch in die Zukunft schaust?
Ich hinterfrage viel und suche durch Abwägung des Positiven und Negativen immer die optimalen Wege. Wird alles kritisch angeschaut und stellt es sich danach positiv heraus, freut es mich umso mehr.

Was möchtest du zum Schluss noch sagen?
Es ist mal spannend die Rollen zu tauschen und selbst interviewt zu werden.

Steckbrief

Name:	Ronny Bien
Geburtstag:	13.08.1979
Wohnort:	Neuhausen am Rheinfall SH
Beruf:	Grosskundenbetreuer
Hobbies:	Musik machen (Gesang, Gitarre, Blues Harp spielen), Songs komponieren, Fussball, Gesellschaftsspiele, Natur
Lieblingsmusik:	Rod Stewart, Peter Green, John Mayall, Maggie Bell, Rory Gallagher, Rosenstolz, Black Crowes - grundsätzlich alles, was gut ist
Lieblingsfilm:	Das magische Schwein

Mottoaktion „Gleiche Chancen für alle Familien“

Ich unterschreibe, weil ...

H O T T E S T T O P - N E W S

PEAK der HIV-Infektionen erreicht?

(MiL) Erstmals seit Jahren zeigt sich kein weiterer Anstieg der HIV-Meldungen bei schwulen und anderen Männern, die mit Männern Sex haben. Gemäss Hochrechnung sind für 2009 mit knapp 250 deutlich weniger HIV-Diagnosen in dieser Gruppe zu erwarten als 2008 (331Fälle).
Somit hat sich der Trend im 3. Quartal bestätigt. Die Lage präsentiert sich auch bei den anderen Übertragungswegen stabil bis leicht rückläufig. Ein Nachlassen der Präventionsbemühungen könnte aber diese positive Entwicklung schnell wieder zunichte machen. Deshalb ist u.a. das Strategieprogramm 2011– 2015 des BAG derzeit in Erarbeitung und sollte spätestens auf den Welt-AIDS-Tag (1. Dezember) 2010 verabschiedet sein damit es 2011 seine Wirkung entfalten kann. *(Quelle: BAG)*

Schwuler Mädchenschwarm gestorben

(MiL) Stephen Gatley (33), Mitglied der irischen Boyband “Boyzone“, verstarb am Samstag 10. Oktober 2009 in seinen Ferien auf Mallorca. Er wurde nach einer wilden Partynacht am anderen Tag tot im Wohnzimmer aufgefunden. Angeblich ist er an seinem Erbrochenen erstickt. Der Mädchenschwarm hat sich im Sommer 1999 in einem Interview geoutet, war später mit dem Caught In The Act-Sänger Eloy de Jong liiert und 2006 heiratete er seinen Mann Andrew Cowles. In weiten Teilen der irischen Bevölkerung sowie in der Popmusikwelt reagierte man bestürzt über seinen plötzlichen Tod.

Strafanklage gegen Junge SVP Wallis abgewiesen

(MiL) Der Unterwalliser Untersuchungsrichter hat eine Strafklage von Schwulen und Lesben gegen eine Schmähschrift der Jungen SVP Wallis abgewiesen. Es werde darin die Homosexualität generell aufs Korn genommen, Einzelne seien nicht angesprochen, lautet die Begründung.
Der richterliche Entscheid vom Mittwoch wurde am Donnerstag von der Jungpartei bekannt gemacht. In einer Medienmittelung der Jungen SVP Wallis vom letzten Mai hatte es geheissen, Homosexualität richte sich «gegen die Familie, den Ort des Fortbestandes des menschlichen Geschlechts und also auch des Überlebens einer Nation».
Für die Schwulenorganisation Pink Cross und die Lesbenorganisation LOS ist dies «inakzeptabel und unerträglich». 29 Klagen wurden eingereicht mit Berufung auf das Antirassismusgesetz. Unter dieses aber fielen Schwule und Lesben nicht, begründete nun der Richter seinen Nichteintretensentscheid. Die Kläger hatten bereits im Sommer angekündigt, sie seien bereit, bis nach Strassburg an den Europäischen Menschenrechtsgerichtshof zu gelangen.
(Quelle: 20min)

Das Letzte – Das merkwürdige Verhalten schwuler Singles während dem Einkaufen

Kolumne von Adi Vetterli
adi@queerdom.ch

Leute, ich hasse diese doofen Situationen, in welche nur schwule, verkorkste Singles wie ich es bin, geraten können: Ich schlendere kurz vor Ladenschluss durch die Schuhabteilung im Sportgeschäft. Der nette, sehr hilfsbereite Verkäufer rennt für mich immer wieder ins Lager und zurück und sucht die gewünschten Schuhe in meiner Grösse. Als er dann mit meinen wunderschönen weissen Lacoste angeschwebt kommt (welche mir natürlich – total „cinderellamässig" – wie angegossen passen), schaue ich ihn mir mal genauer an und stelle diskret fest: Wow, der ist ja voll süss! Ich mache mir jedoch keine Hoffnungen, schliesslich sind Sportfachverkäufer immer hetero – oder?

Beim Bezahlen (die oben erwähnten krokodilverzierten Schuhe musste ich einfach nehmen) plaudern wir über Feierabend, lästige Kunden und dass ich drei Häuser entfernt in der Schoggibranche arbeite. Lächelnd verabschieden wir uns und er ruft mir nach, dass er dann mal bei mir was Leckeres einkaufen kommt. Ja klar, easy, entgegne ich, zögere, den Fuss schon auf dem Treppenabsatz. Er lächelt, ich lächle – oh mein Gott, war das ein Flirt? Oder nur eine nette Schuhverkäuferfloskel? Ich zögere, lächle (mir schmerzt noch heute der Kiefer vom Dauerlächeln) und verlasse schlussendlich das Geschäft.

Als ich die Geschichte später Pascal erzähle, strahlt er mich an, der ist total in dich verschossen! Meint er. Ach Quatsch, meine ich, der hatte einfach Langeweile und war freundlich, dass er mir die Schuhe gratis imprägnierte, hat bestimmt nichts zu bedeuten! Klar, meint Pascal, morgen gehst du wieder vorbei und bringst ihm Pralinen! Nein bestimmt nicht, entgegne ich grinsend wie ein Honigkuchenpferd, ich bringe doch nicht einem Heterosportfachverkäufer Pralinen!

Naja – gesagt und nicht getan – stehe ich heute wieder in der Schuhabteilung. Mist, es hat viele Kunden, welche mich bei einem peinlichen Pralinenübergabeversuch auslachen könnten. Völlig verwirrt und verschwitzt heuchle ich Interesse an den nächstbesten Converse vor. „Chan ich dir hälfä?" Mist, eine Verkäuferin hat sich von der Seite angeschlichen, bestimmt seine Freundin, welche meine armseligen Flirtversuche längst durchschaut hat. „Nei dankä, ich luege nu." „Ok, das isch aber dFraueabteilig, dHärrä sind do ännä." Ein paar Kunden schauen mich mit grossen Augen an. „Lueg emol, dä komisch Schwul mit de Praline idä Händ, wo wott Fraueschueh chaufe!" Der süsse Verkäufer ist auch auf mich aufmerksam geworden und strahlt mich an, ich strahle zurück und verschwinde, Staubwölkchen hinter mir lassend.

Nun muss ich für immer in der Ungewissheit leben, ob er an mir Interesse gehabt haben könnte oder nicht. Naja, wenigstens habe ich neue Schuhe – gratis imprägniert – und leckere Pralinen, welche mich heute Abend über die Ungewissheit hinweg trösten werden.